

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Der botanische Unterricht an höheren Lehranstalten

Loew, E.

Bielefeld [u.a.], 1876

Schlußwort.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12900)

15. Stunde. Entwicklungsgeschichte eines Mooses.
16. » Entwicklungsgeschichte eines Farnkrautes.
-
17. — 19. » Die chemischen Vorgänge in der Pflanze.
20. » Die Wasserströmung in der Pflanze.
21. » Die Durchlüftung der Pflanze.
22. — 24. » Lichtwirkungen.
25. » Wärmewirkungen.
26. » Reizbewegungen.
27. und 28. » Bestäubung und Befruchtung.
-
29. » Besprechung einiger vorangegangenen Excur-
sionen.
30. — 32. » Bedingungen des Baumlebens. — Vegetations-
linien der wichtigsten Waldbäume und Cultur-
pflanzen. — Gliederung des europäischen
Waldgebietes nach denselben.
33. » Die Höhenregionen auf Gebirgen.
34. » Die Vegetationsformationen des europäischen
Waldgebietes.
35. » Vergleichung der arktischen und der alpinen
Pflanzenwelt.
36. und 37. » Die Culturpflanzen Südeuropa's.
38. » Die Tropenflora Südasiens und Brasiliens.
39. » Wüsten- und Steppenflora.
40. » Die Pflanzenwelt Australiens.*)

Schlußwort.

Wenn der Autor im Vorstehenden es versucht hat den Gang des botanischen Unterrichts von der untersten Stufe bis zur letzten durch ein detaillirteres Bild wiederzugeben als herkömmlich, so ist dies ein Unternehmen, von dessen Fragwürdigkeit er selbst vollkommen überzeugt ist. Nur zu leicht spielen subjective Vorurtheile und Lieblingsmeinungen bei einer solchen Darstellung eine verhängnißreiche Rolle. Auch der Verfasser dieser Blätter

*) Der systematische Unterricht wird auf Exursionen weiter geführt.
— Nähere Ausführung der oben angedeuteten Punkte enthält das dritte Heft meines Uebungsbuches.

konnte sich nicht frei von solchen machen. Er überläßt den Nachweis seiner Verirrungen gern und vertrauensvoll dem kritischen Blicke der Leser. Eines nur möchte er am Schlusse betonen. Man kann auf dem Gebiete der botanischen Unterrichtspraxis drei einander entgegenstehende Richtungen unterscheiden: die strengwissenschaftliche, welche die exacte Thatsachenauffassung überall in den Vordergrund stellt, die pädagogische, welche in der schulgemäßen Methode ihr höchstes Ideal erblickt, und die populäre, welche das Wissen in leichter Form in möglichst weite Kreise zu verbreiten bestrebt ist. Sollten die vorstehenden Darlegungen zur Versöhnung dieser drei Richtungen einen wenn auch geringen Anstoß geben, so würde das Ziel erreicht sein, dem der Verfasser nachstrebte: das Ziel einer Verständigung auf einem so eng begrenzten und oft als unfruchtbar verschrieenen Felde, wie es die Methodik des botanischen Unterrichts ist. Bemüht wenigstens ist der Verfasser nach Kräften gewesen die Aussaat der Gedankenkeime auf diesem Felde planmäßig zu bedenken und erfahrungsgemäß zu erproben. Freilich, ob die Ernte lohnt, hängt nicht so sehr von Fleiß und Wunsch des Säemanns wie von Regen und Sonnenschein, Boden und Pflanzenart ab. Höhere Erträge werden erst dann zu erwarten sein, wenn der Austausch der Erfahrungen über Saat und Ernte auf diesem Gebiete ein regerer und allgemeinerer sein wird als bisher. Hierfür auch einige Körner beisteuern zu können war gleichfalls eine der vielleicht unberechtigten Lieblingsideen des Verfassers. Wer an Saatgut reicher ist, der gebe mehr und Besseres! Im Laufe der Jahre trägt auch der magere Acker, emsig bestellt, vollere Halmfrucht.

g
ar
h,
st
r-
ng
er

rt.
tte